

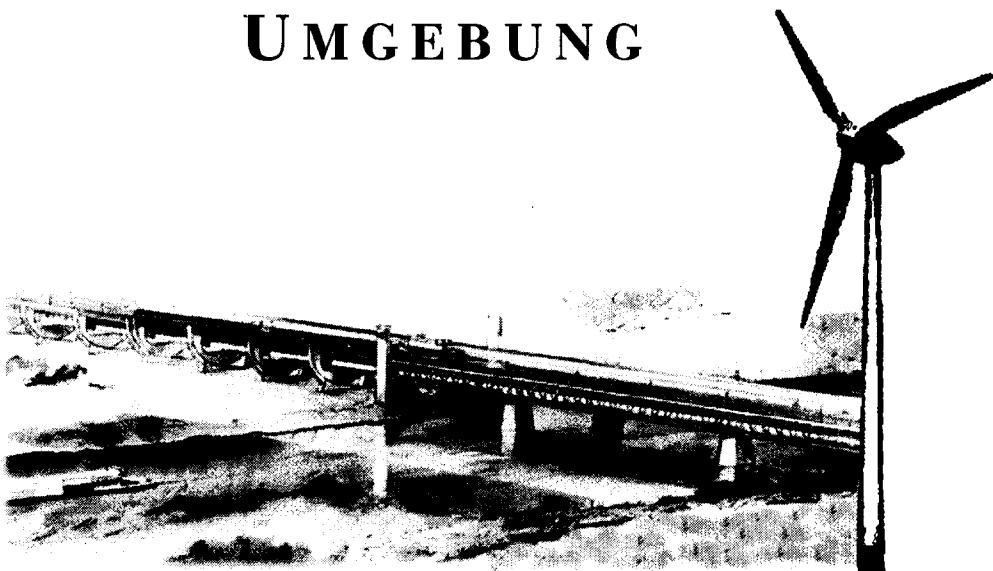
50 JAHRE



1952-2002

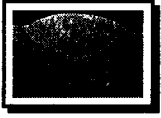


**SCHWEISSTECHNISCHE
GEMEINSCHAFTSARBEIT
IN MAGDEBURG UND
UMGEBUNG**



**Vorsitzende
der schweißtechnischen Gremien
der KDT und des DVS**

1952-1958	Ing. OTTO DITTMAR	Ernst-Thälmann Werk Magdeburg
1958-1960	Ing. WERNER HENTSCHE	Georgi-Dimitroff-Werk Magdeburg
1960-1962	Dipl.-Ing. GÜNTER ASMUS	Ernst-Thälmann-Werk Magdeburg
1963-1963	Dipl.-Ing. HORST STEGMANN	Energieversorgung Magdeburg
1964-1965	Dipl.-Ing. RUDI WIRSING	Chemieanlagenbau Magdeburg
1965-1970	Dr.-Ing. UDO FRANZ	Technische Hochschule Magdeburg
1970-1990	Dr.-Ing. ROLF SCHMIDT	Schweißtechnisches Zentrum Magdeburg
1990-1996	Dipl.-Ing. WILHELM WAMSER	Ingenieurservice Magdeburg
1996-	Dipl.-Ing. RALF BIEGERT	Genthiner Stahl- und Metallbau



Aufbau
einer regionalen schweißtechnischen
Gemeinschaftsarbeit
in der Stadt Magdeburg
im Zeitraum 1952-1964



MAGDEBURG, einst ein bedeutendes Industriezentrum Deutschlands, lag nach dem 2. Weltkrieg in Schutt und Asche. In den ersten Nachkriegsjahren standen folglich neben umfangreichen Rückbauarbeiten als Reparationsleistungen für die Sowjetunion, Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten im Vordergrund, um die Minimalvoraussetzungen für den Aufbau einer produzierenden Industrie zu schaffen. In diesem Prozess spielte die Schweißtechnik eine ganz besondere Rolle. Benötigte man für den Rückbau vorwiegend Brennschneider, so waren für die Reparatur- und Instandsetzungsschweißungen und für die Fertigung neuer Erzeugnisse geübte Schweißer und risikobereite Ingenieure notwendig, weil im Behälter-, Stahl- und Förderanlagenbau die alten Nietkonstruktionen und im Maschinen- und Getriebebau die üblichen Gusskonstruktionen durch geschweißte Konstruktionen ersetzt



werden sollten. Es fehlten gesicherte Grundlagenuntersuchungen zur Gestaltung und Berechnung von Schweißkonstruktionen. Deshalb ähnelten viele geschweißte Konstruktionen den bisher üblichen Niet- und Schraubkonstruktionen, weil beispielsweise an die Knotenbleche zusätzliche Verstrebungen und Aussteifungen angeschweißt wurden oder Stumpfnähte mit sogenannten »Angstlaschen« überdeckt wurden. Sicherlich trug auch der Mangel an qualitätsgerechten Grundwerkstoffen und Schweißzusätzen sowie an Erfahrungen mit solchen geschweißten Konstruktionen zu einer derartigen auf zusätzliche Sicherheit ausgerichteten Konstruktion und Fertigung bei.

Die Fragen der Gestaltung und Berechnung geschweißter Konstruktionen wurden in den Folgejahren in Magdeburg durch Prof. ROLAND MÜLLER maßgebend vorangetrieben. Durch seine praktische Betriebs Erfahrung, seine Mitgliedschaft im DIN-Normenausschuss und seine grundlegenden Forschungen als Hochschullehrer hat er seine Kenntnisse und Erfahrungen über 30 Jahre in die schweißtechnische Gemeinschaftsarbeit eingebracht.

Mit der Gründung der DDR ging der Einfluss des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) und des DVS in Mitteldeutschland merklich zurück, zumal mit der Kammer der Technik (KDT) im Jahre 1946 bereits ein Gremium installiert worden war, das in seinen Strukturen dem VDI sehr ähnlich war. Bereits 1948 wurde innerhalb des Fachverbandes Maschinenbau der Fachausschuss Schweißtechnik gegründet. Damit waren die erforderlichen zentralen Organisationsstrukturen geschaffen. Allerdings fehlte noch immer eine fachliche Information und ein belebender Erfahrungsaustausch zwischen den an der Schweißtechnik in-

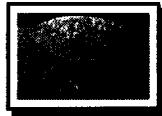


teressierten Ingenieuren, Meistern und Schweißern in einem eng begrenztem Territorium.

Es war der Initiative von Herrn OTTO DITTMAR, Betriebsingenieur im Ernst-Thälmann-Werk Magdeburg, zu verdanken, dass er im Jahre 1952 einen Kreis von etwa 20 interessierten Fachkollegen um sich versammelte und damit den Grundstein für eine organisierte schweißtechnische Gemeinschaftsarbeit im Magdeburger Territorium legte. Natürlich waren es zunächst die Schweißmeister der Magdeburger Betriebe, mit denen die schweißtechnischen Probleme des betrieblichen Alltags erörtert wurden. Zu diesen Aktivisten der ersten Stunde zählten u. a. Herr Ing. WERNER HENTSCHE vom Dimitroff-Werk, Herr Ing. KRESSMANN vom SKL Magdeburg und Herr Ing. SCHMELZER. Sie haben mit ihrem fachlichen Wissen, ihrem Elan und ihrem organisatorischen Geschick dafür gesorgt, dass sich unter äußerst schwierigen Bedingungen die Schweißtechnik beim Wiederaufbau der Betriebe zu einer anerkannten Reparatur- und Fertigungstechnologie entwickelte. Um die Qualität der schweißtechnischen Fertigung in den Betrieben merklich zu verbessern, wurden einheitliche Ausbildungsrichtlinien für die Schweißer sowie ausgebildete Schweißingenieure benötigt.

Eine der ersten Schweißerausbildungen als Lehrberuf erfolgte in Magdeburg in der Lehrwerkstatt der Berufsschulen Magdeburg. Nach ihrer Auflösung wurde die Ausbildung von Facharbeitern für Schweißtechnik ab 1951 den Magdeburger Betrieben zugewiesen. Eine führende Rolle in der Ausbildung spielten zu Beginn der fünfziger Jahre die Staatswerft Rothensee und das Dimitroff-Werk.

Da noch kein Regelwerk nach TGL bestand, legte Herr HORST STEG-



MANN am 7. Mai 1951 auf der Basis der DIN 4100 seine Prüfung als Schweißer ab.

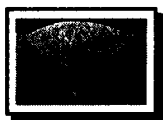
Mit der Gründung des Zentralinstituts für Schweißtechnik (ZIS) in Halle am 1. Januar 1952 wurden dort überregionale Schweißerausbildungen vorgenommen und Ausbildungsrichtlinien als Standards erarbeitet. Vom ZIS wurden später an geeignete Betriebe und Institutionen, die über geeignetes Personal als Lehrschweißer und Schweißingenieure sowie über die notwendigen Werkstätten mit Schweiß- und Prüfeinrichtungen verfügten, Ausbildungs- und Prüflizenzen erteilt. Von den Magdeburger Betrieben erhielten die in der Tabelle 1 aufgelisteten Betriebe eine derartige Ausbildungslizenz.

Tabelle 1: Die Magdeburger Betriebe mit Ausbildungslizenz

Staatserwerft Rothensee	Ernst-Thählmann-Werk	Georgi-Dimitroff-Werk
Karl-Liebknecht-Werk	Karl-Marx-Werk	Erich-Weinert-Werk
Förderanlagenbau 7. Oktober	Stahl- und Apparatebau	Chemieanlagenbau
Energieversorgung	Möller & Schulze KG	

Für die Ausbildung von Schweißingenieuren eröffneten sich mehrere Möglichkeiten. Eine der ersten Ausbildungsstätten für Schweißingenieure war die Ingenieurschule in Rosswein. Hier begann 1953 u. a. Herr STEGMANN ein Ingenieurstudium und legte nach 3-jähriger Studienzzeit 1956 in der Fachrichtung Maschinenbau im Fachgebiet Schweißtechnik die Prüfung zum Schweißingenieur ab. Nur wenig später absolvierten die Herren KÖPPE, WAGNER und WENZEL den gleichen Ausbildungsweg.

Parallel dazu bot das ZIS Halle ausgebildeten Ingenieuren die Möglichkeit, in einer mehrwöchigen praktischen und theoretischen Ausbil-

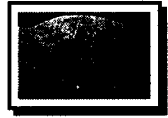


derung die Zusatzqualifikation Schweißfachingenieur zu erwerben. So legte am 22. 12. 1956 auf Antrag des VEB Stahl- und Apparatebau Magdeburg Herr HORST FREIBOTH in Halle seine Schweißfachingenieurprüfung auf der Grundlage der Vorschriften DV 848, DIN 4100 und anderer ab. Damit standen die ersten Schweißingenieure für die schweißtechnische Gemeinschaftsarbeit zur Verfügung.

Mit der Gründung der Hochschule für Schwermaschinenbau in Magdeburg im Jahre 1953 war die gesetzliche Grundlage geschaffen, innerhalb der Fakultät Maschinenbau die Fachrichtung Schweißtechnik zu wählen und auf dem Abschlusszeugnis den Vermerk zu erhalten

zugelassen als Schweißingenieur im Sinne der DIN 4100 und anderer einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen.

Nach einem 5½-jährigen Studium konnte Prof. NEESE mit Herrn Dipl.-Ing. GÜNTER ASMUS den ersten diplomierten Schweißingenieur verabschieden. Alle Absolventen des Institutes hatten natürlich praktische Schweißfertigkeiten während eines Betriebspraktikums erworben. Das Institut für Schweißtechnik bildete in den Folgejahren unter der Leitung von Prof. BECKERT über 700 diplomierte Schweißingenieure aus. Viele dieser Absolventen wurden in die Gemeinschaftsarbeit im Magdeburger Territorium integriert und beeinflussten diese Arbeit in den späteren Jahren maßgeblich. Doch bevor sie wirksam werden konnten, mussten viele andere Fachkollegen die schweißtechnische Gemeinschaftsarbeit im Raum Magdeburg entwickeln und leiten. Das taten in den Jahren 1952 bis 1960 die Ingenieure DITTMAR und HENTSCHKE. Sie organisierten und leiteten die Gemeinschaftsarbeit in den Anfangsjahren und prägten die fachlichen Inhalte der Zusammenkünfte der



Schweißmeister und Betriebsingenieure. Im Mittelpunkt standen stets der Erfahrungsaustausch, beispielsweise über die Anwendungsmöglichkeiten der neu entwickelten Hochleistungs- und Tiefeinbrandelektroden, und natürlich die Diskussion über Beschaffungsfragen der dringend benötigten Stromquellen, Geräte und Schweißzusatzwerkstoffe.

In den Folgejahren übernahmen diplomierte Schweißingenieure den Vorsitz im Arbeitsausschuss Schweißtechnik. Allmählich veränderte sich auch die Zusammensetzung des Gremiums. Gleichzeitig wurde der Wirkungsbereich des Gremiums auf den Bezirk Magdeburg ausgedehnt. Diese breitenwirksame Information über schweißtechnische Problemstellungen wurde wirksam unterstützt durch Kolloquien und Vortragsveranstaltungen des Institutes für Schweißtechnik der Hochschule für Schwermaschinenbau Magdeburg. Diese Veranstaltungen, die gemeinsam mit der KDT organisiert wurden, fanden anfangs in Magdeburg statt, zogen aber ab 1957 die Orte Halberstadt, Zerbst, Schönebeck und Staßfurt mit ein.

Mit Beginn der sechziger Jahre war der Aufbau einer kontinuierlichen schweißtechnischen Gemeinschaftsarbeit im Magdeburger Territorium abgeschlossen und ein sicheres Fundament für einen breiten Erfahrungsaustausch unter Berücksichtigung der praktischen Probleme der Industrie und der wissenschaftlichen Erkenntnisse der Hochschule geschaffen.

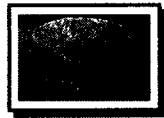


Ausweitung der schweißtechnischen Gemeinschaftsarbeit auf das Territorium des Bezirkes Magdeburg im Zeitraum von 1965 bis 1990

MITTE der sechziger Jahre reifte für die Gemeinschaftsarbeit eine neue Situation heran. Sie war durch folgende Tatbestände gekennzeichnet:

□ Die ersten Hochschulabsolventen auf dem Gebiet der Schweißtechnik nahmen ihre berufliche Tätigkeit als Schweißingenieure in den Betrieben des Bezirkes Magdeburg auf. Natürlich suchten sie die Verbindung zur Hochschule, wenn es um die Einführung neuer Technik ging. Andererseits wollten viele von ihnen auch weiterhin noch wissenschaftlich arbeiten.

□ Die Schweißtechnik befand sich in einem industriellen Umbruch. In nahezu allen Betrieben bestand die Forderung nach höherer Produktivität bei steigenden Qualitätsanforderungen. Hier war der Erfahrungsaustausch der Schweißfachleute äußerst wichtig, weil die Investi-



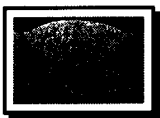
tionen in den einzelnen Betrieben je nach ihrer wirtschaftlichen Bedeutung in sehr unterschiedlicher Höhe genehmigt wurden. Eine erhöhte Leistungsfähigkeit der schweißtechnischen Fertigung wurde angestrebt durch:

- die Entwicklung und Anwendung mechanisierter Schweißverfahren, wie des Schutzgas- und Unterpulverschweißens,
- die Entwicklung und Anwendung verbesserter Trenntechniken zur Fugenvorbereitung beim Schweißen,
- die kontinuierliche Qualifizierung des schweißtechnischen Personals auf den Gebieten der Technologie, der Konstruktion und Berechnung, der Werkstoffkunde und Werkstoffprüfung sowie des Arbeitsschutzes.

□ Die Ausbildung und Forschung an der Magdeburger Hochschuleinrichtung wurde stärker auf die Praxis orientiert. Dies erfolgte durch

- die enge Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schwermaschinenbau,
- die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für Schweißtechnik. Die Doktoren WEINSCHENK und HERDEN übernahmen eine Gastlehrertätigkeit an der Hochschule und wurden später Hochschullehrer in Magdeburg. Weiterhin absolvierte ein großer Teil der Studenten das einsemestrige Ingenieurpraktikum im ZIS in Halle.
- gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsarbeiten mit der örtlichen Industrie bzw. durch Überleitung von Ergebnissen der Grundlagenforschung des Instituts für Schweißtechnik in die Industrie.

□ Die neue Situation bildete den Ausgangspunkt für notwendige Veränderungen im Charakter, im Inhalt und in der Organisation der Ge-



meinschaftsarbeit unter dem Dach der KDT. Folgerichtig übernahm ab 1965 mit Herrn Prof. FRANZ ein promovierter Vertreter der Hochschule den Vorsitz des BAA.

□ Die Herausbildung neuer Betriebe mit schweißintensiver Fertigung innerhalb des Bezirkes Magdeburg verlangte nicht nur die Einbeziehung der Schweißingenieure dieser Betriebe in die Gemeinschaftsarbeit, sondern machte den Erfahrungsaustausch vor Ort in diesen Betrieben erforderlich.

□ Die Information zu wissenschaftlichen und praxisrelevanten Entwicklungsergebnissen wurde ein neuer Schwerpunkt in der Gemeinschaftsarbeit. Daraus resultierten die Veranstaltung wissenschaftlicher Tagungen in regelmäßigen Zyklen und die Durchführung eines monatlichen Erfahrungsaustausches zur Einführung neuer Technik und zur Entwicklung von Geräten und Schweißzusätzen. Diese Erfahrungsaustausche wurden verstärkt in die Betriebe verlagert und mit einer Besichtigung und Beratung vor Ort gekoppelt.

□ Durchführung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten. Typische Beispiele waren das einseitige Schweißen der Außenhaut mit der Schiffswerft Magdeburg, das UP-Bandschweißen von Kehlnähten (Bild 1) in der Blechträgerfertigung des MLK-Calbe, die Einführung auflegierender Schweißpulver in der Armaturenplattierung des Magdeburger Armaturenkombinats, die Einführung der UP-Bandschweißung in der Behälterfertigung des Behälterbaus Thale und das AT-Schweißen von Armierungen von Fernseh- und Kühltürmen.

□ Der Aufbau eines Schulungssystems für schweißtechnisches Personal in Technologie und Konstruktion.

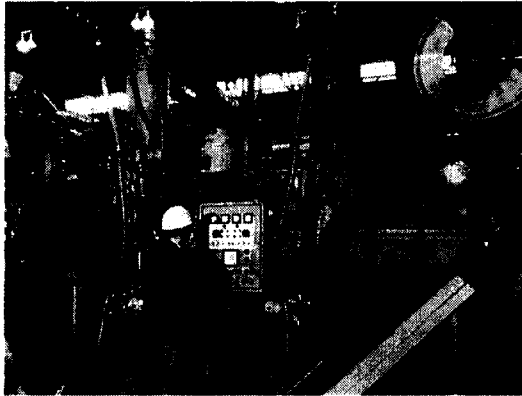
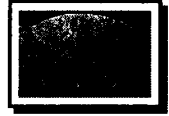


Bild 1: Einführung der Bandschweißung im MLK Calbe

Infolge der außerordentlich interessanten und für alle Teilnehmer sehr nützlichen Arbeit, war das Bestreben, an dieser schweißstechnischen Gemeinschaftsarbeit teilzunehmen, sehr groß. Im Magdeburger Territorium gab es jedoch eine charakteristische Besonderheit. Grundsätzlich konnten zwar die Hauptschweißingenieure, bei Großbetrieben auch deren Stellvertreter, Mitglied des Bezirksarbeitsausschusses (BAA) bzw. des daraus hervorgegangenen Bezirksfachausschusses (BFA) werden, jedoch ging der Mitgliedschaft eine Kandidatenzeit voraus, die je nach persönlichem Engagement ein bis mehrere Jahre dauern konnte. Neben dem ingenieurtechnischen Personal zählten zu den Mitgliedern selbstverständlich auch Handwerker.

Daneben gab es noch Ehrenmitglieder des BFA. Das waren Repräsentanten der Schweißtechnik des Bezirkes, der DDR oder gar des Auslandes. Natürlich wurden, um die Effektivität der Arbeit zu erhöhen, auch solche Fachkollegen in den BFA berufen, die unter den Bedingungen

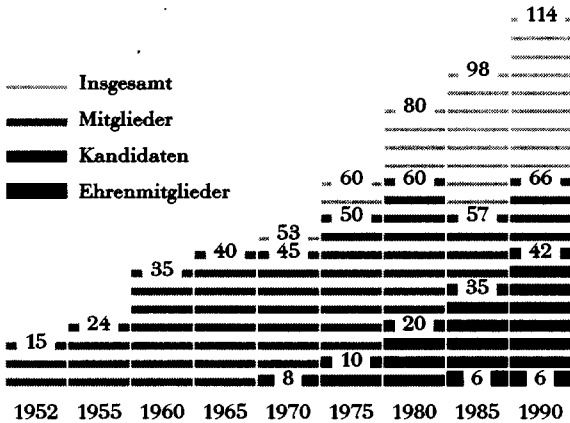


Bild 2: Mitgliederentwicklung im BAA bzw. BFA Schweißtechnik Magdeburg

der »Planwirtschaft« der DDR Schlüsselpositionen inne hatten und unmittelbar helfen konnten. Dazu gehörten in erster Linie der Leiter der Abteilung »Schweißbedarf« des VEB Chemiehandel Potsdam, Betriebsteil Magdeburg, der Leiter »Schweißtechnische Sicherheit« des Staatlichen Amtes für Technische Überwachung und Vertreter der Schulungs- und Ausbildungseinrichtungen der Schweißtechnik des Bezirkes. Trotz dieser strengen Regularien nahm die Zahl der Mitglieder kontinuierlich zu (Bild 2).

Im Jahre 1970 übernahm Herr Dr. SCHMIDT (Bild 3) den Vorsitz des BFA Magdeburg und leistete über exakt 20 Jahre eine aufopferungsvolle Leitungstätigkeit. Alles was sich bewährt hatte, wurde weitergeführt. Zusätzlich wurden neue Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte in die jährlichen Arbeitspläne aufgenommen. Der aus sechs Personen bestehende Vorstand traf sich jährlich 4-5 mal, um den Erfüllungsstand des Ar-



Bild 3: Der langjährige Vorsitzende des BFA Dr.-Ing. ROLF SCHMIDT

beitsplanes zu überprüfen. Weiterhin fanden in jedem Jahr 5-8 Arbeitsberatungen vorwiegend in den Betrieben des Bezirkes Magdeburg statt. Ein wichtiger aber auch für die damalige Zeit charakteristischer Tagesordnungspunkt war die sogenannte »Börse«. Da die kontinuierliche Versorgung der Betriebe mit Stromquellen und Geräten, Schweißzusatzwerkstoffen, Schweißhilfsstoffen und Arbeitsschutzmitteln sehr lückenhaft war, obwohl sie einer strengen Planung unterlag, konnte unter diesem Tagesordnungspunkt der Tauschhandel Ware gegen Ware wieder aufleben. Oft war es diese unbürokratische gegenseitige materielle Hilfe unter Fachkollegen, mit der die Produktion in einzelnen Betrieben aufrecht erhalten werden konnte.

Ab Beginn der siebziger Jahre wurde jährlich eine Fachtagung des BFA Magdeburg durchgeführt, natürlich DDR-offen, oft sogar mit internationaler Beteiligung. Neben den wissenschaftlichen Themen zur Einführung neuer Ausrüstungen und Technologien, zu Forschungsergebnissen und zu internationalen Entwicklungstendenzen auf dem Gebiet der Schweißtechnik, wurde der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz (GAB) immer mehr zum Traditionsthema der Fachveranstaltungen des

BFA Magdeburg. Das kam zum Ausdruck durch die Auswertung von Schadensfällen und die Durchführung von Experimenten zum Umgang mit technischen Gasen durch Oberingenieur KROWICKI aus Zwickau. Später wurden derartige Experimentalvorträge mit eigenen Kräften des BFA sehr erfolgreich fortgesetzt.

Die Durchsetzung der TGL 30270 forderte ausführliche Schulungen, Berechtigungen und Befähigungsnachweise der Schweißer, der Schweißverantwortlichen und der Betriebsleiter (1 und 2), die auch regelmäßig wiederholt werden mussten. Da auch der Besuch der Magdeburger Tagung als eine derartige Wiederholung anerkannt wurde, stieg die Zahl der Tagungsteilnehmer weiterhin kontinuierlich an (Bild 4).

Die Mitglieder des BFA Schweißtechnik Magdeburg organisierten durch interessante Belehrungen und Experimentalschulungen in vielen Betrieben und Städten der DDR den Erwerb und die Wiederholung der Befähigungsnachweise.

Der BFA Schweißtechnik Magdeburg hatte sehr zeitig die Notwendigkeit erkannt, dass eine Zusammenarbeit mit anderen Gremien der

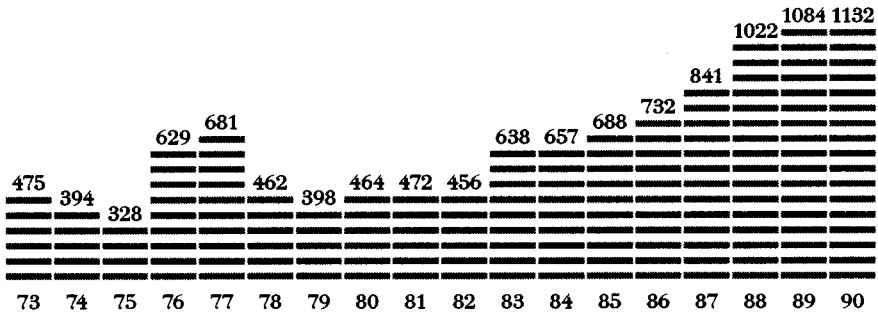
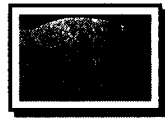


Bild 4: Zahl der Teilnehmer an der Magdeburger Schweißtechnischen Tagung



Schweißtechnik für die eigene Weiterbildung unumgänglich ist. So hielten die Magdeburger Fachleute sehr enge Kontakte nach Schwerin, Dresden, Berlin, Karl-Marx-Stadt, Suhl, Rostock und Leipzig. Die Arbeitsgremien besuchten sich gegenseitig, führten gemeinsame Exkursionen, Betriebsbesichtigungen, Schulungen und Erfahrungsaustausche durch.

Der BFA Schweißtechnik Magdeburg pflegte auch die internationale Zusammenarbeit in außergewöhnlichem Maße. Fachkollegen anderer (sozialistischer) Länder wurden regelmäßig zu den Fachtagungen eingeladen und traten auch mit Vorträgen auf. Mit den Partnerverbänden in Polen, in der ČSSR, in Bulgarien und in der Sowjetunion wurden regelmäßig Fachexkursionen im sogenannten devisa-losen Austausch organisiert. Der BFA Schweißtechnik Magdeburg hat im Zeitraum 1965 bis 1990 in der schweißtechnischen Gemeinschaftsarbeit weit über die Grenzen des Bezirkes Magdeburg hinaus eine bedeutende Rolle gespielt, die durch zahlreiche Würdigungen und Auszeichnungen durch die KDT und andere gesellschaftliche Organisationen Lob und Anerkennung gefunden hat.

Fortführung der schweißtechnischen Gemeinschaftsarbeit nach 1990

DIE gesellschaftlichen Veränderungen auf dem Territorium der ehemaligen DDR erforderten auch den Aufbau neuer Strukturen und veränderter Organisationsformen in der Betreuung, Aus- und Weiterbildung des schweißtechnischen Fachpersonals. Damit dies möglichst schnell und reibungslos erfolgen konnte, beauftragten erfahrene Fachleute der Schweißtechnik eine Initiativgruppe mit der Vorbereitung einer Gründungsveranstaltung für einen Bezirksverband Magdeburg unter der Regie der Hauptgeschäftsstelle des DVS in Düsseldorf. Von dieser Gruppe waren umfangreiche Vorbereitungs-, Konsultations- und Klärungsaktivitäten durchzuführen, die nur in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des KDT-Bezirksfachausschusses »Schweißtechnik«, dem Schweißtechnischen Zentrum der Handwerkskammer des Bezirkes Magdeburg und dem Wissenschaftsbereich Montage- und Füge-technik der TU Magdeburg zu bewältigen waren.

Am 10. Mai. 1990 fanden sich etwa 60 Schweißfachleute an tradi-



Bild 5: Der Hauptgeschäftsführer des DVS erläutert die Aufgaben und Ziele des DVS auf der Gründungsveranstaltung in Magdeburg

tionsreicher Stätte, dem Senatssitzungssaal der Technischen Universität »Otto-von-Guericke« Magdeburg, zusammen, um unter dem Motto »Schweißen verbindet« eine neue Epoche der schweißtechnischen Gemeinschaftsarbeit im Magdeburger Raum zu beginnen (Bild 5). Als Gäste dieser feierlichen Veranstaltung konnten begrüßt werden

- Herr Dr. **SOSENHEIMER**, Geschäftsführer des DVS in Düsseldorf,
- Herr Prof. **RUGE**, Technische Universität Braunschweig,
- Herr Dr. **STROTHMANN**, Vorsitzender des BV Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg,
- Herr Dipl.-Ing. **KRAJNY**, SLV Hannover,
- Herr Dipl.-Ing. **SCHOFER**, ESAB Solingen,

sowie Fachkollegen aus dem Hallenser und Dessauer Raum. Die Veranstaltung wurde von der Initiativgruppe und den Gästen inhaltlich

gestaltet und ergab in der lebhaften Diskussion vier wesentliche Feststellungen:

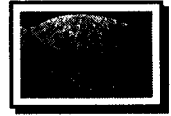
1. 47 persönliche Mitglieder erklärten schriftlich ihren Eintritt in den DVS.
2. Die Gründung des DVS Bezirksverbandes Magdeburg ist erfolgt.
3. Die Hauptgeschäftsstelle des DVS prüft den Direktanschluss des BV Magdeburg an den DVS in Düsseldorf.
4. Bis zum Jahresende 1990 ist die Wahlversammlung des DVS BV Magdeburg einzuberufen.

Diese Wahlversammlung fand am 12. Oktober 1990 unter der Teilnahme von 66 DVS-Mitgliedern statt. Die 62 stimmberechtigten Mitglieder wählten Herrn WAMSER zum Vorsitzenden und Dr. IRMER zum Geschäftsführer des aus sechs Personen bestehenden Vorstandes des BV Magdeburg (Tabelle 2).

Tabelle 2: Zusammensetzung des ersten Vorstandes des BV Magdeburg im Jahre 1990

Vorsitzender:	Dipl.-Ing. WAMSER	Geschäftsführer:	Dr.-Ing. IRMER
Stellv. Vorsitzender:	Dipl.-Ing. BENDLER	Werbewart:	Dipl.-Ing. LANGE
	Dipl.-Ing. FRANKE	Kassenwart:	Dipl.-Ing. KÖNIG

Damit dieser Vorstand erfolgreich und satzungsgerecht arbeiten konnte, hatte es bereits eine hilfreiche ideelle und materielle Unterstützung durch den Paten-BV Braunschweig-Salzgitter-Wolfsburg gegeben. Bereits am 6. Juli 1990 wurden die ersten Mitglieder der Initiativgruppe nach Braunschweig eingeladen. In weiteren Zusammenkünften wurden die gewählten Vorstandsmitglieder mit den Spielregeln des DVS bekannt gemacht und in die Geheimnisse der verwaltungstechnischen



Notwendigkeiten eingeweiht. Bestens vorbereitet konnte nun die eigene Arbeit beginnen.

In ausgedehnten Vorstandssitzungen wurden die Ziele der Gemeinschaftsarbeit formuliert und die Wege zu ihrer Erreichung erörtert. Die Arbeit konzentrierte sich zunächst auf folgende zwei Hauptaufgaben:

1. Heranführung des vorhandenen schweißtechnischen Fachpersonals (Lehrschweißer, Schweißkonstruktoren, Schweißtechnologien und Schweißingenieure) an die DIN-Normen und die Ausbildungsstandards des DVS.
2. Organisierung einer flächendeckenden und breitenwirksamen Aus- und Weiterbildung der Schweißer auf der Basis der gültigen DVS-Richtlinien.

Sehr schnell wurden Wochenendlehrgänge organisiert, in denen mit Unterstützung von Vortragenden aus Niedersachsen und Bremen sowie aus dem Vorstand des BV Magdeburg eine grundlegende Weiterbildung auf konstruktivem und technologischem Gebiet erfolgte. Wichtige Themengebiete waren

- Werkstoffe, ihre Normung und Schweißeignung,
- Gestaltung und Berechnung geschweißter Konstruktionen nach DIN 18 800,
- Anforderungen an Schweißzusätze und Schweißhilfsstoffe,
- Stand der Entwicklung von Schweißstromquellen und Schweißgeräten,
- Fragen der Zulassung von Betrieben zum Schweißen,
- Veränderungen auf dem Gebiet des Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutzes.

Innerhalb eines Jahres wurden über 150 Schweißaufsichtspersonen



Bild 6: Übergabe der Urkunde an den Leiter der SL Magdeburg

im DIN-Normenwerk nachqualifiziert. Da zwischenzeitlich das europäische Normenwerk viele DIN-Normen ersetzt hatte, organisierte der Vorstand des BV Magdeburg in Abstimmung mit der SLV Halle und der SL Magdeburg in den Jahren 1992 bis 1994 zielgerichtet die Nachqualifizierung des ingenieurtechnischen Personals zum Europäischen Schweißfachingenieur.

Weitaus komplizierter gestaltete sich die Aus- und Weiterbildung der Schweißer. Zwar besuchten 40 interessierte Teilnehmer die erste spezielle theoretische Weiterbildung für Lehrschweißer, die am 29. 11. 1990 in den Räumen der TU Magdeburg durchgeführt wurde, jedoch mussten für eine flächendeckende praktische Ausbildung der Aufbau und die Zulassung schweißtechnischer Ausbildungsstätten erst noch erfolgen. Aus einem Kreis von 32 interessierten Antragstellern erhielten nach eingehender Prüfung der sachlichen Bedingungen und der fachlichen Voraussetzungen 20 Antragsteller eine befristete Ausbildungsgenehmigung bis zum 30. 06. 1991. Aufgrund der erbrachten Ausbildungsleistungen



Bild 7: Vorstand des BV Magdeburg im Jahre 2002

erhielten 12 von Ihnen eine Reversverlängerung bis zum 31. 12. 1991. Mit der Übergabe der Urkunden an die SL Magdeburg am 24. 09. 1991 (Bild 6) und an die Schweißtechnischen Kursstätten in Thale, Calbe, Stendal, Gardelegen und Genthin im Frühjahr 1992 war ein gesichertes Fundament für eine Aus- und Weiterbildung der Schweißer auf hohem praktischen und theoretischen Niveau geschaffen. Nach 10-jähriger erfolgreicher Aus- und Weiterbildung kann eingeschätzt werden, dass sich die konsequente und weitsichtige Handlungsweise des Vorstandes beim Aufbau Schweißtechnischer Bildungsstätten bewährt hat.

Der Vorstand des BV Magdeburg war ständig bemüht, durch regelmäßige Informationsveranstaltungen einen guten Kontakt zu seinen Mitgliedern herzustellen. Traditionell wurden die Schweißtechnischen Fachtagungen im Mai jedes Jahres weitergeführt. Mit einer durch-



schnittlichen Teilnehmerzahl von 120 Personen hat sich diese Tagung fest in den Veranstaltungskalender des DVS eingefügt. Drei gegründete Arbeitskreise, der AK der Lehrsweißer und Schweißfachmänner, der AK der Schweißfachingenieure und der AK der Senioren trugen mit regelmäßigen gesonderten aber auch gemeinsamen Veranstaltungen zu einer kontinuierlichen Information und Weiterbildung unserer Mitglieder bei. Vortrags- und Demonstrationsveranstaltungen, Betriebsbesichtigungen und Firmenpräsentationen sowie die jährliche Auswertung der Großen Schweißtechnischen Tagung boten für die Mitglieder unseres Bezirksverbandes ein breites Betätigungsfeld. Dieses Bemühen spiegelt sich auch in der Zahl unserer Mitglieder wieder (Bild 8), die sich nach einem steilen Anstieg in den ersten Jahren nun bei etwa 265 DVS-Mitgliedern stabilisiert hat.

Diese vielfältigen Aktivitäten, zu denen natürlich auch eine jährliche gemütliche Jahresabschlussveranstaltung gehört, machten eine Erweiterung des Vorstandes mit gleichzeitiger Aufgabenkoordinierung dringend notwendig. So gelang es in den letzten sechs Jahren, fünf jüngere DVS-Mitglieder in die Vorstandsarbeit einzubeziehen (Bild 7) und damit den Grundstein für eine erfolgreiche Fortsetzung der Schweißtechnischen Gemeinschaftsarbeit im Magdeburger Territorium zu legen.

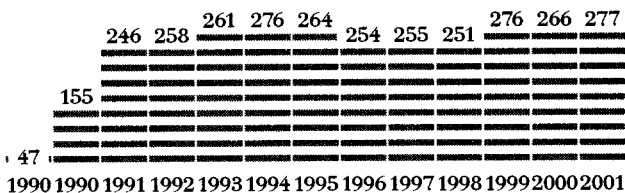


Bild 8: Mitgliederentwicklung des BV-Magdeburg

Schweißtechnische Bildungsstätten des BV Magdeburg

